

Schriftliche Ausarbeitung zur Präsentationsprüfung als 5. PK des Abiturs

- Mustertext -

Thema: Der Sonnentanz-Ritus, Folter oder höherer Sinn?

(Das Thema wurde zu Übungszwecken erarbeitet, es entbehrt einer vertieften fachwissenschaftlichen Grundlage).

Inhaltsverzeichnis

(vgl. Vorschlag des Schreibkurses 2014; die hier angegebene Kapitelfolge wurde vom Schreibkurs entwickelt, berücksichtigt aber die Vorgaben der Senatsbroschüre)

Allgemeine Empfehlungen:

Vermeiden Sie Wiederholungen! Ordnen Sie während Ihrer Vorbereitung die verlangten Informationen einem Teilkapitel zu! Legen Sie die Zuordnung in einem Schreibplan vor der Niederschrift fest! Es empfiehlt sich, eine dem Thema entsprechende, konkrete **Überschrift** für jedes Teilkapitel zu formulieren. Im unten stehenden Text wurde dies für die Teilkapitel 1.1 bis 1.3. ausgeführt. Sinnvoll wäre eine komplette Ausführung der Überschriften.

Achten Sie unbedingt auf den vorgeschriebenen Zeilenabstand und die vorgeschriebene Schriftgröße, die Sie in der Senatsbroschüre finden!

Und: Übernehmen Sie keinesfalls ungeprüft Formulierungen des folgenden Mustertextes. Jede Präsentation hat ihren eigenen Schwerpunkt und ihre eigenen Argumente!

Text als Musterbeispiel	Leitfragen und Tipps
<p>1. Darstellung des Arbeitsprozesses</p> <p>1.1 Piercen – ein philosophisches und kulturhistorisches Phänomen</p> <p>Piercings in verschiedenen Körperteilen wie im Bauchnabel oder -gut sichtbar - am Kopf sind seit einiger Zeit ein für junge Leute attraktiver Modetrend. Von dieser Idee begeistert wollte sich eine Mitschülerin ein Piercing stechen lassen und informierte sich im Internet über Vor- und Nachteile eines solchen Eingriffes. Ein Link führte zu dem Wikipedia-Artikel „Sonnentanz“. Jetzt war auch mein Interesse geweckt, denn es ergaben sich für mich merkwürdige Parallelen zwischen diesem Ritus indigener Völker und unserer aktuellen Modeerscheinung im 21. Jahrhundert. Schon das Bildmaterial über die Zeremonie der Indianerstämme des Sonnentanzes erschreckte mich: Als ich sah, wie die Haut der Menschen dort beim Tanzen durchstochen wurde, wurde mir bewusst, wie schmerzhaft auch das Piercen ist, und ich fragte mich, wieso junge Menschen diesen eigentlich doch überflüssigen Schmerz freiwillig ertragen. So ergab sich aus der</p>	<p>1.1. enthält die Darstellung des Prozesses, der die Themenfindung abbildet: Von der Anregung zur Idee zur Erarbeitung</p> <p><u>Leitfragen zur Texterstellung:</u> Wie bin ich zu dem Thema gekommen? Welche Gründe hatte ich für die Auswahl des Themas? Auf welchem Wege habe ich mich dem Thema angenähert? Wie</p>

Parallele zwischen dem heutigen Phänomen des Piercens und der rituellen Schmerzbewältigung der indischen Stämme ein interessantes Thema für meine Präsentationsprüfung, zumal ich selbst gerne ein Piercing hätte, mir aber unsicher bin, ob dieser Körperschmuck die Schmerzempfindung wert ist. Nachdem ich mich in psychologischen und philosophischen Werken mit dem Phänomen des Schmerzes befasst hatte, kristallisierte sich Philosophie als Referenzfach* heraus. Nach dem Studium der Quellen und Materialien zum Sonnentanz kam Geografie als Bezugsfach** am ehesten in Frage.

Anmerkung: Konkret lässt sich die Beziehung zwischen Referenz- und Bezugsfach folgendermaßen beschreiben:

Im Rahmen des Philosophieunterrichts haben wir zwar bereits über Empfindungen gesprochen, den Schmerz als Initiationselement aber nie behandelt. Im Geografieunterricht dagegen ging es durchaus um die Lebensweise indigener Völker, deren Initiationsriten wurden im Unterricht aber vernachlässigt. Das Thema erwies sich von daher als eine interessante Erweiterung meiner bisherigen Kenntnisse, und ich konnte es zudem mit einer persönlichen Fragestellung verknüpfen. Nach einem Gespräch mit meinem Prüfer gab er mir seine Zustimmung dafür, dass dieses Thema präsentierwürdig und umfangreich genug sei.

*erfolgte die Eingrenzung des Themas?
Was interessiert mich besonders an diesem Thema?*

das **Referenzfach: das Hauptfach der Präsentation
** das **Bezugsfach**: das Nebenfach der Präsentation*

1.2 Abgrenzung, Begründung der Themenwahl im Hinblick auf das Bezugsfach : Das Problem des freiwilligen Schmerzes bei jungen Menschen - ein vertrautes Phänomen im Vergleich mit Ritualen fremder Kulturen?

Beim Sonnentanz spielt das Piercen eine wichtige Rolle: Die Haut wird aufgerissen und der Mensch empfindet dadurch einen extremen Schmerz. Diese Art von Schmerzen kommt der Folter sehr nahe, weshalb ich die zentrale Fragestellung meiner Präsentation dem sozialphilosophischen Bereich zuordne. Es handelt sich um die Frage, ob solche Schmerzen auch in unserer Gesellschaft noch Bedeutung haben. Könnte es sogar sein, dass wir Kinder einer behüteten zivilisierten Gesellschaft unbewusst nach Initiations- bzw. Schmerzritualen suchen, weil es in unserer modernen Jugendkultur daran mangelt? Vielleicht handelt es sich um ein gesellschaftliches Urphänomen, ein archaisches Bedürfnis auf dem Weg ins Leben der Erwachsenen?

Diesen Vermutungen wollte ich genauer auf den Grund gehen. Dazu musste zunächst das in der Geografie angesiedelte Phänomen des Sonnentanzes untersucht werden. Da er eine lange Tradition bei indigenen Völkern in Nordamerika hat und dort einen hohen Stellenwert bei der Identitätsfindung junger Menschen besitzt, musste eine Auseinandersetzung mit dieser Kultur erfolgen. Folgende Fragen beschäftigten mich: Wo genau findet man dieses Ritual? Wie ist es entstanden? Welche Bedeutung hat es noch heute für diese Menschen?

Im Gespräch mit meinem Prüfer entwickelte ich aus diesen Grundinformationen und Fragen nun mein konkretes Thema und die

Achten Sie auf einen deutlichen Bezug zwischen Referenz- und Bezugsfach

Formulieren Sie Fragen, die sich aus dem Sachzusammenhang ergeben und für Ihre Präsentation relevant sind!

zentrale Leitfrage: „Sonnentanz – Folter oder höherer Sinn?“.

1.3 Begründung der Sozialform der Präsentation: Die Einzelprüfung

Ich habe mich für eine Einzelprüfung entschieden, da ich es bevorzuge, alle Arbeitsprozesse selbst zu kontrollieren und diese nach meinen eigenen Vorstellungen zu gestalten. Bei einer Gruppenarbeit hätte ich keine Übersicht über die einzelnen Arbeitsprozesse meiner Gruppenmitglieder und ich hatte Angst, dass eventuell eine Person zur Präsentation wegen Krankheit ausfallen könnte. Nicht zuletzt waren mein Interesse und mein Thema so spezifisch, dass ich keine weitere Mitschülerin dafür begeistern konnte. Mein letztes und gewichtigstes Argument: Das Thema war nicht umfangreich genug, für mich als Einzelperson konnte ich es zwar vertiefen, für eine zweite Person wäre eine Erweiterung schwierig gewesen.

Wägen Sie sachlich und argumentativ (Begründungszwang!) zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenprüfung ab und stellen Sie Ihre Entscheidung ebenso sachlich und begründend dar!

Äußern Sie sich zu Ihrem persönlichen Zeitmanagement, zu den Möglichkeiten der Bearbeitung und zu den Vorteilen, die Ihre Wahl geboten hat.

1.4 Medien und Methoden

Anmerkung: Dieser Text ist noch unvollständig. Hier sollten noch passende Begründungen angeführt werden.

Ich habe mich für eine PowerPoint Präsentation entschieden, weil ich mich mit diesem Programm sehr gut auskenne und weiß, wie ich eine Präsentation interessant gestalten kann. Zudem ist das Programm einfacher zu handhaben als die Erstellung eines oder mehrerer Plakate.

Eine Powerpoint-Präsentation hat zudem sehr viele technische Möglichkeiten: die Bilder können in beliebiger Größe auf der Projektionsfläche gezeigt werden, Details können vergrößert bzw. hervorgehoben werden. Nicht zuletzt können Ton-Dokumente problemlos in die Präsentation integriert werden.

Anmerkung: Hier sollten auch die besonderen Anforderungen ihres Themas berücksichtigt werden. Wenn Sie z.B. keine Bilder vergrößern müssen oder keine Tondokumente haben, ist dieses Argument nicht sinnvoll).

Für mich war außerdem entscheidend, dass ich mich mit der von mir im Voraus festgelegten Folienfolge sicher fühlte und meinen Vortrag optimal strukturieren konnte.

Begründen Sie sinnvoll die Auswahl der Medien. Welche Vor- und Nachteile haben die von Ihnen gewählten Medien? Auf welches bereits erlernte Methodenwerkzeug konnten Sie zurückgreifen? Welche Methoden mussten sie sich(neu) aneignen? Welche Probleme ergaben sich aus / mit den von Ihnen gewählten Methoden? Welche Hilfestellungen haben Sie bekommen?

2. Fachlicher Hintergrund, Einordnung des Themas in einen übergeordneten inhaltlich-fachwissenschaftlichen Zusammenhang

2.1 Initiationsriten

Der Begriff „Initiationsritus“ setzt sich aus zwei zentralen Begriffen zusammen: „Initiation“ bedeutet die Einführung eines „Außenstehenden“ in eine Gemeinschaft bzw. Gruppe oder der Aufstieg in einen höheren Seinszustand. „Ritus“ hingegen ist eine vorgegebene Ordnung zur Durchführung zeremonieller Handlungen, die einen tieferen Sinn haben. Er hat einen archaischen Ursprung und ist besonders stark in religiösen Kreisen und bei indigenen Völkern verbreitet. Aber es gibt auch bekannte Beispiele nichtreligiöser Initiationsriten wie den mittelalterlichen Ritterschlag oder Mutproben, die Jugendliche heutzutage nicht selten abfordern, um neue Mitglieder in ihre Gruppe aufzunehmen.

Grundsätzlich kann man zwischen schmerzfreien und schmerzhaften Initiationsriten unterscheiden: Zu den schmerzfreien Riten gehören zum Beispiel verschiedene Tänze der indigenen Völker, die Taufe, Kommunion, Konfirmation oder Firmung im Christentum, das Upanayana-Ritual im Hinduismus, die Bar Mitzwa im Judentum oder die Hatsumiyamari im Shintoismus. Zu den schmerzhaften Riten zählen beispielsweise das Ausschlagen oder Feilen der Zähne, Tätowierungen, tiefe Ritzungen mit Stein- oder Bambusmessern (Sakrifizien) oder auch die Beschneidung (Zirkumzision). Die meisten religiösen Initiationsriten werden sehr festlich und öffentlich abgehalten, wohingegen viele Stammesinitiationen bei den indigenen Völkern geheim, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, stattfinden. Zu den schmerzhaften Initiationsriten gehört auch der Sonnentanz, der in verschiedenen Indianer-Stämmen der amerikanischen Prärie und Plains durchgeführt wird und besonders im 19. Jahrhundert bei den nordamerikanischen Indianerstämmen weit verbreitet war. Er ist Teil der „Sieben Zeremonien“, die unter anderem der Reinigung, Gesundhaltung (auch Heilung) und Visionsfindung dienen. Nach dem erfolgreichen Sonnentanz werden die jungen Männer als vollwertige Mitglieder in den Stamm aufgenommen und als Erwachsene angesehen. Es scheint also einen Zusammenhang zwischen der Schmerzerfahrung und der Weiterentwicklung bzw. dem Erfahrungszuwachs der Betroffenen zu geben.

2.2. Schmerz und Reife

Das Phänomen Schmerz wird in verschiedenen Kulturen und Kontexten unterschiedlich bewertet und gedeutet. So ist der Schmerz für die Mediziner in erster Linie ein Indikator für eine Krankheit oder für eine Verletzung, die geheilt werden muss. Es gibt sogar Theorien, die davon ausgehen, dass extreme Schmerzerfahrungen im Kindesalter zu lebenslanger Überempfindlichkeit im betroffenen Areal führen können. Für die meisten von uns ist der Schmerz im Alltag ein unangenehmer Reiz, der mit vielen negativen Gefühlen in Verbindung steht, etwas, das man ungern freiwillig auf sich nimmt. Anders scheint dies bei schmerzhaften Initiationsriten zu sein, in denen der Schmerz als wesentlicher Bestandteil eines Reifungsprozesses angesehen wird und eine entscheidende Rolle für das zukünftige Leben spielt. Es geht darum, die Jugendlichen auf ihre Eignung für die bevorstehenden Herausforderungen zu testen und dafür abzu härten bzw. sie auch auf die damit verbundenen Rechte und Pflichten

Hier sollten Fach-Informationen kurz skizziert werden, die für das Thema wichtig sind und die man verstanden haben muss, um dem Vortrag folgen zu können. Die Kunst besteht darin, wirklich nur die fachlichen Voraussetzungen des Vortrags aufzuschreiben, nicht den Vortrag selbst schon vorwegzunehmen.

Zum Stil: Schreiben Sie sachlich und benutzen Sie Fachvokabular. Achten Sie darauf, nicht nur Hauptsätze, aber auch keine endlosen, komplizierten Schachtelsätze zu formulieren.

vorzubereiten.

Mit der Funktion und Bedeutung von Riten (sowohl schmerzhaft als auch schmerzfrei) setzt sich auch die Psychologie auseinander. Sie beleuchtet die im Inneren ablaufenden Prozesse, die bei den Initiationsriten eine Rolle spielen, und erklärt Mechanismen, die dahinter stecken, wie z.B. Kontrolle/ Kontrollverlust, Schmerzempfinden/ Schmerzüberwindung, Verantwortung oder Mündigkeit. Einer der ersten Forscher auf diesem Gebiet war der Tiefenpsychologe Gustav Jung (1875-1961). Ausgehend von der Idee, dass jede Erfahrung, die der Mensch macht, sinnstiftender Teil von dessen Realität sei, faszinierte ihn vor allem die Bedeutung von Träumen, Ritualen sowie religiösen Praktiken und Zeremonien.

Der Wissenschaftler Sigmund Freud (der Begründer der Psychoanalyse) hingegen deutete das Ritual der Beschneidung als symbolischen Ersatz für die Kastration, die der machtvolle Vater über die Söhne verhängt. Später finden sich auch Deutungen (wie zum Beispiel die von Bruno Bettelheim), die in den Riten eine Kompensation des Gebärneids der Väter sahen, die sich durch das Ritual eine blutige Neuinszenierung der Geburt schufen.

Anmerkung: Weitere mögliche Teilbereiche, die über die hier ausgeführten Punkte 2.1 und 2.1 hinausgehen, wären folgende:

2.1 Initiationsriten – besonders: gesteuerte Erfahrungen von Gefahr und Krieg (Geografie und Völkerkunde)

2.2 spirituelle Erfahrungen (Philosophie / Religion)

2.3 Die Tradition der Sonnentänze (Geografie und Völkerkunde)

2.4 Schmerz und Schmerzerfahrungen: Eine Voraussetzung von notwendigen Reifungsprozessen beim Menschen? (Psychologie)

3. Individuelle Reflexion des Arbeitsprozesses

Im Allgemeinen bin ich mit der Erarbeitung meiner Präsentation zufrieden, auch wenn es einige Schwierigkeiten zu bewältigen gab: Die Recherche im Internet war wenig erfolgreich und enttäuschte mich, weil die Texte nicht ausreichend wissenschaftlich fundiert, zu einseitig und zu wenig informativ waren. Aus diesem Grund wählte ich die Amerikanische Gedenkbibliothek in Berlin-Kreuzberg als Hauptinformationsquelle. Mithilfe der mir dort zur Verfügung gestellten Computer habe ich nach geeigneten Quellen gesucht. Ich wurde auf eine Reportage („Die Bedeutung des Schmerzes“ von NN in der Fachzeitschrift xy) aufmerksam, die sowohl atmosphärisch beeindruckend als auch außerordentlich informativ war. Diese Quelle erwies sich als sehr hilfreich, da sie unter anderem ein Interview mit einem Teilnehmer des Sonnentanzes beinhaltet, das selbst den Initiationsritus erlebt hatte. Bei zusätzlichen Recherchen im Internet und in Nachschlagewerken stieß ich auf Erfahrungsberichte von Betroffenen und Erklärungen von Anthropologen.

Anfänglich fiel es mir schwer, mich mit den Bildern und extremen Ritualen auseinanderzusetzen, da sie erschreckend, teilweise abstoßend und ungewohnt auf mich wirkten. Je mehr ich mich jedoch mit der Thematik befasste, desto mehr konnte ich mich ihr ohne negative Gefühle widmen. Nach der Sammlung von Informationen habe ich die wichtigsten Punkte herausgeschrieben und überlegt, wie ich diese präsentieren könnte. Daraufhin begann ich mit der Gestaltung der Power-Point-Präsentation.

Dieser Abschnitt sollte den individuellen Weg von der Idee bis zum fertigen Vortrag reflektieren. Von einer Vorlage abzuschreiben ist hier absolut tabu!

Ideen / Leitfragen für den Text:

1. Genügte mein Vorwissen?
2. Was half mir, meine Recherchen zu orientieren und zu begrenzen?
3. Waren meine Recherchen fruchtbar? Wer oder was half mir?
4. Habe ich mit einem Zeit- und Terminplan gearbeitet? Konnte ich meine Vorgaben

Anmerkung: In diesem Textabschnitt sind nicht alle nebenstehenden Leitfragen gründlich beantwortet. Es folgen mögliche Ergänzungen.

Mögliche Ergänzung zu Leitfrage 2

Ich habe streng nach einem Plan gearbeitet, mit Hilfe dessen ich einzelne wichtige Aspekte des Themas gesucht habe. Diese Beschränkung leitete mich und half mir, bei der Recherche unwichtige und überflüssige Informationen von brauchbaren zu trennen. Außerdem habe ich meine Ergebnisse oft mit meinem Prüfer durchgeschaut und diese nach ihrem Nutzen sortiert, oft auch verworfen. Dieses Verfahren erwies sich als sehr hilfreich, sodass ich mich nicht verzettelte und beim Hauptthema blieb.

Ergänzung zu Leitfrage 7

Meinen Plan, den ich für die Vorbereitung der Präsentation entworfen habe, konnte ich größtenteils einhalten. Dennoch hatte ich Probleme bei der Materialsuche, wodurch sich mein Zeitplan verschoben hat. Dies gab mir den Ansporn, mich noch intensiver der Ausarbeitung meiner Präsentation zu widmen. Dadurch konnte ich meine verlorene Zeit ausgleichen und meinem ursprünglichen Zeitplan weiter folgen.

Ergänzung zu Leitfrage 8

Die technische Ausarbeitung fiel mir nicht besonders schwer, da ich eine genaue Vorstellung von den künstlerischen Gestaltungsmitteln hatte: Die Powerpoint sollte durch eine klare und lesbare Schrift übersichtlich sei, außerdem farblich anregend, aber dennoch dezent, um die Aufmerksamkeit eher auf die Informationen zu lenken anstatt auf das Design. Schwer fällt mir jedoch noch, Informationen nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen, also die wichtigsten in der Powerpoint-Präsentation aufzunehmen und untergeordnete Details auszulassen. Gespräche mit Freunden halfen mir, die Informationen ihrer Relevanz nach zu ordnen.

Ergänzung zu Leitfrage 9

Was die Präsentation jedoch besonders ausdrucksstark macht, sind neben den Informationen die im Internet zu Verfügung gestellten Bilder, die dem Zuhörer/Betrachter dazu verhelfen sollen, dem Thema auch emotional näher zu kommen und es besser nachvollziehen zu können. Deren Auswahl fiel mir nicht schwer, da sie sich auf meine Schwerpunkte im Vortrag zu beziehen hatten.

Aufgrund dessen denke ich letztendlich, dass mir die geplante Übersichtlichkeit und Präzision der Informationen in der Powerpoint – Präsentation gelungen ist.

einhalten?

5. Habe ich Zwischenresultate festgehalten, wie haben sie mir bei der weiteren Arbeit genutzt?

6. Konnte ich Zwischenresultate jemandem vorstellen und sie reflektieren?

7. Habe ich meinen ursprünglichen Weg / Plan zur Präsentation verworfen oder konnte ich ihn bis zum Ende verfolgen?

8. Wie habe ich die eigentliche Präsentation vorbereitet, wie bin ich mit dem freien Sprechen klar gekommen?

9. Wie war die technische Aufarbeitung? Gab es Schwierigkeiten mit der Materialbeschaffung, z.B. mit passendem Bild- oder statistischem Material?

Anhang:

1. Tabelle zum Verlauf der Vorbereitung auf die Präsentation

Datum	Arbeitsschritt (Inhalt, Meilenstein)	Beratung und Tipps durch die Lehrkraft	In welchem Präsentationsergebnis /-aspekt wird der Arbeitsschritt erkennbar?

2. Quellenverzeichnis